

Siegfried Bräuer

Die beiden Briefe des Grebelkreises an Thomas Müntzer vom 5. September 1524

Im Aufsatz zur Überlieferungsgeschichte der Briefe des Grebelkreises an Thomas Müntzer, der 1998 in den Mennonitischen Geschichtsblättern erschienen ist, wurde bereits auf die Notwendigkeit einer kritischen Neu-edition hingewiesen. Der Aufsatz enthält neben der Begründung auch die Informationen zu den bisherigen Editionen und zur Forschungsliteratur (unten: Bräuer).

Die Wiedergabe des Textes hält sich an das Autograph. Aufgelöst werden die üblichen Kürzungen. Der Gebrauch von v für u, und umgekehrt, wird der heute üblichen Schreibweise angeglichen. Modernisiert wird die Interpunktion. Die Virgeln (/) entfallen. Verändert wird teilweise auch die Groß- und Kleinschreibung, wobei in Einzelfällen Unsicherheiten bleiben.

Die im Buchstaben-Apparat verzeichneten Verschreiber sind für Grebel nicht ungewöhnlich. Auch sonst unterlaufen ihm Verschreiber bei eiligen Schreiben, so beispielsweise allein in dem kurzen Brief an seinen Schwager Vadian vom 23. November 1524 sieben Verschreiber (QGT Schweiz I, S. 28 f. Nr. 17).

Abkürzungen

- | | |
|--------|--|
| Bräuer | Siegfried Bräuer, „Sind beyde diese Briefe an Münzer abgeschickt worden?“ Zur Überlieferung der Briefe des Grebelkreises an Thomas Müntzer vom 5. September 1524; in: MGBI 55 (1998), S. 7–24. |
| DWB | Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, Bd. 1–16, Leipzig 1854–1954. |
| Fast | Heinold Fast (Hg.), Der linke Flügel der Reformation. Glaubenszeugnisse der Täufer, Spiritualisten, Schwärmer und Antitrinitarier, Bremen 1962 (Klassiker des Protestantismus, Bd. 4). |

- MGBI Mennonitische Geschichtsblätter
- MSB Thomas Müntzer, Schriften und Briefe. Kritische Gesamtausgabe. Unter Mitarbeit von Paul Kirn hg. von Günther Franz, Gütersloh 1968 (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte, Bd. 33).
- QGTS 1 Quellen zur Geschichte der Täufer in der Schweiz, Bd. 1, Hg. von Leonhard von Muralt und Walter Schmid, 2. Aufl., Zürich 1974.
- SI Schweizerisches Idiodikon. Wörterbuch der schweizer-deutschen Sprache, begonnen von Friedrich Staub und Ludwig Tobler, Bd. 1 – 11, Frauenfeld 1881 – 1990.
- SSA Leland Harder (Edit.), The Sources of Swiss Anabaptism. The Grebel Letters and Related Documents, Scottdale/Pa., Kittchener/Ont., 1985.
- StA Martin Luther Studienausgabe. In Zusammenarbeit mit Helmar Junghans, Joachim Rogge und Günter Wartenberg hg. von Hans-Ulrich Delius, Berlin/Leipzig, 1979 ff.
- TRE Theologische Realenzyklopädie. Hg. von Gerhard Müller, Bd. 1 ff. Berlin/New York, 1977 ff.
- VD 16 Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts — VD 16 — Bd. 1 ff., Stuttgart 1983 ff.
- WA Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe, Bd. 1 ff., Weimar 1883 ff.
- Z Huldreich Zwinglis sämtliche Werke, hg. von Emil Egli und Georg Finsler, Bd. 1 – 74, Berlin, Leipzig, Zürich 1905 ff. (Corpus Reformatorum, Bd. 88 – 101).

Sind Gnade und Erbarmung Gottes unserm Vater und Jesu Christo
dankbar. Siehe beide Tugenden. Das wir die annehmend an Titel / und
wie ein Bruder verlassend. Einmal mit uns gehandelt durch Christi / und
das wir angefordert und die verurteilt / habend gedörfen ein einem künftigen
Opfer pflichten. Gottes im Jesus Christus der sich aller Väter die so bezeugen
werden. Einmal Meister und Haupt der Welt / und uns binden
geht ein / durch das einig einem Wort / allen Brüdern v. d. Erleuchten /
habend uns erziehen und bezeugen künftige und Biederkeit zemaßen
und nachgute artliche anzeigigen / Zu dem hat uns auch im Heiligen
Zweier Brüdern von dem erdlichen Leben geschenkt / darmit so weilt
es im Leben. Verken im Christi unser Heiland willen / sol uns ob Gottes zu Gedenken
danken und werten werden Amen. Wie nach dem unsere abfordern
von dem ewigen Gott / und erdlichen Jesu Christi und der heiligen Geistes
Glaubens in in / und von dem waren / einig einen göttlichen Wort / von
den göttlichen Brüdern / Christenlicher Liebe und Wissen abgefallen sind / an Gott
Opfer und Evangelio / auch in menschlichen vernünftigen vernünftigen Brüdern und

Konrad Grebel¹, Andreas Kastelberg², Felix Mantz³, Hans Oggenfuß⁴,
 Bartlime Pur⁵, Heinrich Aberli⁶ und andere Brüder an Thomas Müntzer
 Zürich, 5. September 1524

• *Autograph von der Hand Grebels*: Vadianische Sammlung/Stadtbibliothek St. Gallen, M. 40, Brief 97. • *Abschrift durch Johann Jakob Simmler (1716–1788)*: Zentralbibliothek Zürich, MS S 11, 58 und 60.
 • *Fotokopie*: Conrad Grebel's Programmatic Letters of 1524.
 With Facsimiles of the Original German Script of Grebel's Letters.
 Transcribed and Translated by J. C. Wenger, Scottdale, Pa., 1970.

[Bl. 4^v] Dem warhaftigen und getrüwen verkündiger deß Euangelii
 Tomae Müntzer zû Altstett am Hartz⁷, unserem getrüwen und lieben
 mitbrüder in Christo etc.

5 [Bl. 1^r] Frid, gnad und barmhertzikeit von Gott unßerem vatter und
 Jesu Christo, unserem herren, sy mit unß allen. Amen.⁸ Lieber brüder
 Toman, lass dich umb Gotz willen nit wunderen, dass wir dich ansprechend

-
- 1 Konrad Grebel (ca. 1498–1526), Sohn des Zürcher Patriziers Jakob Grebel, Schwager Joachim Vadians, Studium in Basel, Wien, Paris, Heirat 1522, führte erste Erwachsenentaufe in Zürich am 21. Januar 1525 durch, inhaftiert, Flucht, starb an der Pest, vgl. QGTS 1, Reg.;
 Harold S. Bender: Conrad Grebel, c. 1498–1526. The Founder of the Swiss Brethren, sometimes called Anabaptists, Goshen, Ind. 1950;
 Hans-Jürgen Goertz, Konrad Grebel. Kritiker des frommen Scheins 1498–1526. Eine biographische Skizze, Bolanden/Hamburg 1998.
 - 2 Andreas Kastelberg(er)/Castelberg(er), Buchführer aus Graubünden, als Täufer 1525 aus Zürich ausgewiesen, danach in Chur, weiteres Schicksal unbekannt, vgl. QGTS 1, Register.
 - 3 Felix Mantz (ca. 1498–1527), Sohn eines Zürcher Chorherrn, humanistische Bildung, mehrfach inhaftiert, als Erster aus der Zürcher Täufergruppe hingerichtet (5. Januar 1527 ertränkt); Ekkehard Krajewski, Leben und Sterben des Zürcher Täuferführers Felix Mantz. Über die Anfänge der Täuferbewegung und des Freikirchentums in der Reformationszeit, 2. Aufl., Kassel 1958; James M. Stayer, Mantz, Felix, in: The Oxford Encyclopedia of the Reformation. Edit. Hans J. Hillerbrand, Vol. 2, New York/Oxford 1996, S. 504 f.

on titel und wie ein brüder, ursachend hinfür mit unß zehandlen durch
 gschrift, und daß wir ungeforderet und dir unbekant habend gedörfen ein
 gmein künfftig gsprech ufrichten. Gottes sun Jesus Christus, der sich aller
 deren, die do selig werden söllend, einigen meister und haupt dar bütt und
 5 unß brüdere heißt sin durch daß enig gmein wort allen brüderen und
 gleubigen, hand unß getriben und betzwungen fründtschaft und brüderschaft
 ze machen und nachgende artikel antzetzeigen.⁹ Zü dem hat unß ouch din

-
- 4 Hans Oggenfuß, Schneider in Stadelhofen bei Zürich, engagiert in der Zürcher Reformation und in der ersten Täufergruppe, mehrfach inhaftiert, zuletzt 1528 nachweisbar, vgl. QGTS 1, Reg.; SSA, S. 560. Zu prüfen ist die Frage einer Identität mit dem gleichnamigen Zunftmeister der Schneider im Zürcher Natalrat 1561–1569, Eherichter 1563–1564, Schlüssler 1565–1569, verst. 1572, vgl. Ekkehard Fabian, Geheime Räte in Zürich, Bern, Basel und Schaffhausen. Quellen und Untersuchungen zur Staatskirchenrechts- und Verfassungsgeschichte der vier reformierten Orte der Alten Eidgenossenschaft (einschließlich der Zürcher Notstandsverfassung). Mit Namenlisten 1339/1432–1798 (1800), Köln/Wien 1974, S. 525 u. 226.
 - 5 Bartlime Pur, Bäcker (Pfister), engagiert in Zürcher Frühreformation und in der Täufergruppe, späteres Schicksal unbekannt, vgl. QGTS 1, Register; SSA, S. 561.
 - 6 Heinrich Aberli, Bäcker, engagiert in der Zürcher Frühreformation und in der Täufergruppe, durch Blaurock getauft, Verbindung zu Balthasar Hubmaier, mehrfache Inhaftierung, Januar 1526 gegen Geldbuße auf Bürgschaft entlassen, vgl. QGTS, Reg.; SSA, S. 527 f.
 - 7 Allstedt, in der Goldenen Aue, wird nur in der Volksüberlieferung zum Vorharzgebiet gezählt, vgl. Berent Schweinöcker (Hg.), Provinz Sachsen-Anhalt (Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands, Bd. 11), 2. Aufl., Stuttgart 1987, S. 5–7. Evtl. nimmt Grebel Bezug auf die Herkunftsangabe „von Stolberg am Hartz“ im Titel von Müntzers „Protestation“, vgl. MSB, S. 225.
 - 8 1. Tim. 1, 2b; 2. Tim. 1, 2b. Vgl. auch Titus 1, 4b.
 - 9 Zur christologisch begründeten Solidargemeinschaft im Grebelkreis vgl. Hans-Jürgen Goertz, Brüderlichkeit. Provokation, Maxime, Utopie. Ansätze einer fraternitären Gesellschaft in der Reformationszeit, in: Heinrich R. Schmidt, Andre Holenstein, Andreas Würzler (Hg.), Gemeinde, Reformation und Widerstand. Festschrift für Peter Blickle zum 60. Geburtstag. Tübingen 1998, S. 161–178, bes. 173.

schriben zweier büchlinen von dem erdichten glouben geursacht.¹⁰ Darumb so wellist eß im besten verstan umb Christi unsers heilands willen, sol unß, ob Got wil, zû güttem dienen und wûrken werden. Amen.

- Wie nach dem unßere altforderen¹¹ von dem waren Got und erkantnuß Jesu Christi und deß rechtgshaftnen gloubens in in¹² und von dem waren einigen gmeinen götlichen wort, von den götlichen brüchen,¹³ christenlicher liebe und wäsen abgefallen sind, on Got, gsatz und Euangelio^a in menschlichen unnützen unchristlichen brüchen und ceremonien gelebt^b und darinn selikeit ze erlangen vermeint habend und
10 aber wit gefelt worden ist^c, wie daß die Ewangelischen prediger antzeigt habend und noch antzeigend zum teil: also ouch ietzund wil iederman in glichsendem¹⁴ glouben selig werden, on frucht deß gloubens, on touff der versüchung und probierung, on liebe und hoffnung, on rechte christenliche brüch, und^d beliben in allem altem wäsen eigner lasteren und gmeinen
15 ceremonischen endkristlichen brüchen touff und nachtmal Christi, in verachtung deß götlichen worts, in achtung deß bepstlichen und deß worteß der widerbepstlichen prediger, so ouch dem götlichen nit glich und gmeß ist; in ansehung der personen und allerley verführung wirt schwarlicher und

a danach gestrichen: on ir

b danach gestrichen: v

c über der Zeile anstelle des gestrichenen: vnd

d danach ein angefangener Buchstabe (b?) gestrichen

10 Müntzers „Protestation odder empietung“ und „Von dem getichten glawben“ 1524, vgl. MSB, S. 225–240 und 217–224. Zu Müntzers Aufforderung an die Leser, sich schriftlich zu äußern, vgl. MSB, S. 240, 11–13.

11 Die nachapostolische Kirche. Zur Verfallsgeschichte der Kirche vgl. Walter Nigg, Die Kirchengeschichtsschreibung. Grundzüge ihrer historischen Entwicklung, München 1934, S. 12 und 89 f.; Erich Seeberg, Gottfried Arnold, die Wissenschaft und die Mystik seiner Zeit. Studien zur Historiographie und Mystik, Meerane 1923, S. 259–269. Zur Kritik vgl. Christoph Marksches, Die eine Reformation und die vielen Reformen oder Braucht evangelische Kirchengeschichtsschreibung Dekadenmodelle?, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 106, 1995, S. 70–97.

12 an ihn

13 Bräuchen

14 gleißenden, heuchelnden; vgl. MSB, S. 226, 28 und 231, 9 (Protestation).

schädlicher geirret dann von anfang der welt ie geschechen sy. In
semlicher¹⁵ irrung sind ouch wir gewäsen, die wil wir allein zühörer und
läser warend der Euangelischen predigeren, welche an disem allem
schuldig sind, uß verdienst unserer sünden. Nach dem wir aber die gschrift
5 ouch zehand genommen habend und von allerley artiklen besechen¹⁶, sind
wir etwaß bericht¹⁷ worden und habend den großen und schädlichen
mangel der hirtten, ouch unseren erfunden, daß wir Got nit tåglichs ernstlich
mit stettem sünften¹⁸ bittend, daß wir^e uß der zerstörung alleß götlichen
wäsens und uß menschlichen grewlen gefürt werdind, in rechten glouben
10 und bruch Gottes kummind. In semlichem allem bringt daß faltsch^f
schonen¹⁹, die verschwigung und vermischung deß götlichen wortes mit
dem menschlichen. [Bl. 1^v] Ja⁹, sprechend wir, eß bringt allen schaden und
macht alle götliche ding hinderstellig, bedarf nit underscheidens und
ertzellens.

15 In dem so wir semlichs merkend und beklagend, wirt zû unß heruß
gebracht din schriben wider den falschen glouben und^h touff,²⁰ sind wir
nach baß bericht worden und befestet und unß wunderbarlich erfreuwt, daß
wir einen funden habend, der einß gmeinen christenlichen verstands mit
unß sy und den euangelischen predigeren iren mangel antzeigen dörfe, wie
20 sy in allen haupt artiklen falsch schonind und handlind und eigens gût
dunken, ja ouch deß endkristen über Gott und wider Gott setzind, nit wie
gesanten von Gott ze handeln und predigen zûstat. Darumb so bittend und
ermanend wir dich alß ein brüder by dem namen, kraft, wort, geist und heil,
so allen christen durch Jesum Christum, unßeren meyster und seligmacher,

e danach gestrichen: vnß

f auslautendes e gestrichen

g danach ein Wort getilgt (sprechend?)

h danach gestrichen: Touff

15 derselben, gleichen

16 besehen, wahrnehmen, prüfen

17 unterrichtet, kundig

18 Seufzen

19 Die reformatorische Rücksichtnahme auf die Schwachen, vgl. 1. Kor. 8 f.

20 Vgl. MSB, S. 225 (Titel von Müntzers „Protestation“): „vnnd tzum anfang von dem rechten Christen glawben vnnd der touffe“.

begegnet, wellist dich ernstlich flissen,²¹ allein götlichs wort unerschrocken
predigen, allein götliche brüch uffrichten und schirmen, allein gött und
recht schetzen, daß in heiterer^j clarer²² gschrift erfunden mag werden, alle
anschlag, wort, brüch und gütdunken²³ aller menschen, ouch din selbß,
5 verwerfen, hassen und verflüchen.

- [1.] Wir verstand und hand gesehen, daß du die meß vertütschet hast
und nüwe tütsche gsang²⁴ uffgericht^j. Mag nit gütt sin, wann wir findet in
dem nüwen Testament kein ler von singen, kein bispil. Paulus schilt die
Corinthischen gelerten me dann er sy rüme, darumb daß sy in der gmein
10 murmletend²⁵, glich alß ob sy sungind, wie^k die Juden und Itali²⁶ ire ding
pronuncierend²⁷ in gsangs wiß. Zum andren, die wil daß gsang in
latinischer sprach on götliche ler und apostolisches bispil und bruch
erwachsen ist und nüt gütz gebracht nach gebuwen hat, wirt eß nach fil
minder buwen in tütsch und ein usserlichen schinenden glouben machen.
15 Zum dritten: so doch Paulus gar nach heiter²⁸ daß gsang verbütt im 5. zun
Ephesieren und im 3. zun Colosseren,²⁹ die wil er sagt und lert, man soll
sich bereden und ein andren unterrichten mit psalmen und geistlichen
liedern und so man singen well, sol man im hertzen singen und
danksagen. Zum 4., waß wir nit gelert werdend mit claren sprüchen und

i auslautendes er über der Zeile ergänzt

j von späterer Hand am Rand: gesang. Dieselbe Hand unterstrich

im Text: nüwe ...vffg

k über der Zeile ergänzt: die

21 sich befeißigen, eifrig sein

22 heller und klarer

23 Dünkel, menschliches Denken im Gegensatz zum Willen Gottes,
vgl. MSB, S. 230, 31–231, 1; 236, 14.

24 Müntzers „Deutsch kirchen ampt“ 1523/24, die Ordnungen für die
Wochengottesdienste nach den Haupthoren (Mette, Laudes, Vesper),
vgl. MSB, S. 25–155 und 161 f.

25 1. Kor. 14, zu Müntzers Verständnis vgl. MSB, S. 162, 163, 214.

26 Einwohner Italiens

27 vortragen, deklamieren

28 klar

29 Eph. 5, 19 und Kol. 3, 16. Zu Eph. 5, 19 bei Müntzer als Legitimation seiner
liturgischen Reformen vgl. MSB, S. 162, 164, 214, 242.

- bispilen, sol unß alß wol verboten sin, als stünd eß gschriben: daß tû nit, sing¹ nit. Zum 5. Christus heißt sine botten allein daß wort uß predigen in altem garnach³⁰ und nüwem Testament, Pauluß ouch also, daß die red Christi, nit gsang, under unß wone;³¹ der übel singt, hat ein verdruß, der eß wol kan, ein hoffart. Zum 6., sol man nit tûn, waß unß gût dunkt, zû dem wort und darvon nüt setzen. Zum 7., wilt du die meß abtûn, muß nit mit tûtschem gsang geschechen^m, daß din ratschlag fillicht oder von dem Luther her ist.³² [8.] Sy muß [Bl. 2^r] mit dem wort und uffsatz³³ Christiⁿ uß gerüttet werdend. 9. dann sy ist nit von Got gepflantzet.
10. Daß nachtmal der vereimbarung³⁴ hat Christus uffgesetzt und pflantzet. 11. Die wort, so Mathei 26. Marci 14. Lucae 22. und 1. Cor. 11,^o sollend allein gebrucht werden, weder minder noch me.³⁵ Der diener uß der gmein solte sy vorsprechen uß einem der Euangelisten oder uß Paulo. 13. Sind wort deß uffgesetzten maß der vereimbarung, nit der consecrierung.
14. Eß sol ein gmein brot sin,³⁶ on götzen³⁷ und zûsatz. 15. Wann eß bringt ein glichsenden andacht und anbettung deß brotes und ein abzug von dem

l über der Zeile ergänzt: nit

m danach gestrichen: vr

n danach gestrichen: vffgerich

o danach gestrichen: al (?)

30 fast, beinahe, vgl. DWB 4 I 1, Sp. 1370.

31 Kol. 3, 16 (Gebel bezieht sich punktuell nur auf V. 16 a).

32 Der Verdacht war unbegründet, da Luther noch an der lateinischen Messe festhielt, vgl. Frieder Schulz, Der Gottesdienst bei Luther, in: Leben und Werk Martin Luthers von 1526–1546. Festgabe zu seinem 500. Geburtstag, hg. von Helmar Junghans, 2. Auflage, Berlin /Göttingen 1985, S. 297–302, 811–825.

33 Einsetzung, Verordnung, Gebot

34 Vereinigung, Gemeinschaft (nach 1. Kor. 10, 16 f.), vgl. Z 3, 5. 124 f. (Vorschlag wegen der Bilder und Messe, Sommer 1524).

35 Matth. 26, 26–28; Mark. 14, 22–24; Luk. 22, 19 f.; 1. Kor. 11, 23–25.

36 Vgl. Gebels Interesse an der Verwendung von gewöhnlichem Brot beim Abendmahl und Zwinglis Zustimmung, wenn auch in freierer Weise: Z 2, S. 789 f. (zweite Zürcher Disputation, 26.–28. Oktober 1523).

37 Wohl die seit dem Mittelalter üblichen Hostiensymbole, vgl. Lexikon für Theologie und Kirche, 2. Aufl., Freiburg 1960 ff., Bd. 5, S. 496.

innerlichen. Eß sol ouch ein gmein trinkgschirr³⁸ sin. 16. Dißes wurd die
 anbettung abtūn und recht erkantnuß und verstand deß nachtmaß bringen,
 die wil daß brott nüt anderß ist dann brot,^p im glouben der lib Christi und
 ein inlibung mit Christo und den brüderen; wann im geist und liebe müß
 5 man essen und trinken,^p wie Jo. im 6. ca. und in den andren antzeigt,
 Paulus^q im 10. und 11. zun Corinthieren, actuum 2. clar erlernet wirt.³⁹ 17.
 Ob eß wol nun⁴⁰ brott ist, so gloub und brüderliche liebe vorgat^r ⁴¹, sol eß
 mit freud genommen werden, wann so manß bruchte in der gmein, solt eß
 unß antzeigen, daß wir warlich ein brott und lib und ware brüder
 10 miteinander werind und sin weltind etc. 18. So einer aber sich funde nit
 brüderlichen mögen lāben, ißt er zū der verdamnuß, wann er ißt on
 unterscheid wie ein ander mal,⁴² und schendt die liebe, daß inner band, und
 daß brott, daß usser.⁴³ 19. Wann eß ermant^s in ouch nit an den lib und blūt
 Christi, deß testamentes an dem crütz, daß er umb^t Christi^u und der
 15 brüderen, deß hauptes und glideren willen lāben und liden well. 20. Eß solt
 ouch nit von dir ministriert werden. Darmit gieng die meß ab,⁴⁴ daß einig
 essen; wann daß nachtmal ist ein antzeigung der vereimbarung, nit ein meß
 und sacrament; darumb sol eß nieman allein bruchen, weder im todbett

p von späterer Hand unterstrichen: im glouben der lib Christi, inlibung ... vnd trinken

q danach gestrichen: o

r am Rand ergänzt: sol eß

s danach gestrichen: n

t danach gestrichen: der; versehentlich wiederholt: vñ

u danach gestrichen: wi

38 Vgl. Zwinglis „Aktion oder Brauch des Nachtmahls“ von März/April 1525
 (Z 4, S. 17, 1 f.): Die schüsßlen unnd bächer sind höltzin, damit der bracht nit
 wider kömme.

39 Joh. 6, 63; 1. Kor. 10, 16 f. und 11, 23–34; Apg. 2, 46 f.

40 nichts als, nur, vgl. SI 2, Sp. 764.

41 sich ereignet, begibt, geschieht, vgl. DWB 12 II, Sp. 1090–1092.

42 Mahlzeit, vgl. 1. Kor. 11, 27–29. 43 Das äußere Band

44 aufhören, zugrunde gehen, d. h. die Messe, vgl. SI 2, Sp. 9.

nach sunst.^v Daß brott soll ouch nit verschlossen werden⁴⁵ etc. uff ein
 einige person, wann niemantz soll im⁴⁶ selbß daß brott der vereimbarten
 nemmen allein, er sye dann mit sim selbß⁴⁷ uneiß^w,⁴⁸ daß ist keiner etc.
 21. Eß sol ouch nit gebrucht werden in templen nach aller gschrift und
 5 gschicht,⁴⁹ wann eß bringt ein^x falschen andacht. 22. Eß solt offt und fil
 gebrucht werden. 23.^y Solt nit on die regel Christi Mathei im xvijj⁵⁰
 gebrucht werden, wol aber eß ist ie nit deß herren nachtmal, wann on die
 selb so loufft iederman nach dem usseren, daß inner, die liebe, laßt man
 faren, gand brüder und falschbrüder hinzü oder essends. 24.^z So du eß je
 10 züdienen⁵¹ wilt, woltend wir, eß gschech on pffäffische kleidung und
 meßgwand, on gsang, on zûsatz.⁵² [Bl. 2^v] 25. Der zitt halb wüssend wir,
 daß Christus den apostlen im nachtmal geben und die Corinthier ouch also
 gebrucht hand. Bestimmend by unß kein gewüsse tzit^a etc.⁵³

15 Darmit, nach dem du deß nachtmalß deß Herren fil baß bericht bist
 und wir allein unseren verstand antzeigend: sind wir nit recht dran, ler unß
 daß besser, und wellist daß gsang und meß lassen fallen und alleß allein
 nach dem wort handeln und brüch der apostlen herfür tragen mit dem wort

v danach gestrichen: s

w wohl verschrieben für: sin selbß vneiß

x danach gestrichen: a

y 3 verbessert

z 4 verbessert aus 3

a danach gestrichen: wi

45 D. h. die Aufbewahrung der konsekrierten Hostie in einer Pyxis zu weiterer
 Verwendung, z. B. für eine Krankenkommunion.

46 sich

47 sich, vgl. SI 7, Sp. 953.

48 uneins, vgl. SI 1, Sp. 284 f.

49 nach biblischer und kirchengeschichtlicher Überlieferung

50 Matth. 18, 15–18. Vgl. Hans-Jürgen Goertz, *Kirchenzucht 3. Reformationszeit*,
 in: TRE 19, S. 176–183.

51 ministrieren, austeilen

52 D. h. zur biblischen Überlieferung

53 Zur Frage der Meßgewänder und der Meßzeiten bei der zweiten Zürcher
 Disputation am 28. Oktober 1523 vgl. Z 2, S. 788 f. und 792 f. (Zwinglis
 Antworten auf Grebels Fragen).

und uffrichten. Mag eß nit sin, so^b wer eß besser, man ließe alle ding latin
beliben und ungeendret und gemitlet.⁵⁴ Mag daß recht nit uffgericht
werden, so ministrier ouch nit nach dinem oder deß entchristen pffaffischen
bruch und ler ze mintsten, wie eß sin solt, alß Christus Joannis im vj. tût
5 und lert, wie man sin fleisch und blût essen und trinken muß,⁵⁵ und sicht nit
an den abfal oder daß widerkristlich schonen, so die aller gkertisten erste
euangelische^c prediger ein waren abgott uffgericht und in alle welt
gepflantzet hand. Eß^d ist fil weger,⁵⁶ daß wenig recht bericht werdind durch
daß wort Gottes, recht gloubind und wandlind in tugenden und brüchen,
10 denn daß fil uß vermischter ler falsch hinderlistig gloubind. Wie wol wir
dich manend und bettend, hoffend wir doch, du tûest eß selbß, und manend
ouch darumb aller liebist, daß du unserem brüder also früntlich geloset⁵⁷
und bekent hast^e dich ouch etwas ze fil nachgelassen haben, und daß du
mitsampt Carlostadio⁵⁸ by unß für die reinisten ußkünd⁵⁹ und prediger
15 deß reinisten götlichen wortes geacht sind, und üch beden, so ir sy straffend
und billich die menschen wort und brüch mit götlichen vermischend,
sollend ir üch billich von der pffaffheit, pfründen und allerley nüwen und
alten brüchen, eignen und alten gütdunken von rissen⁶⁰ und gar rein
werden. Sind üwer pfründ gestifft uff zins und zehenden^f, bede warem

b danach gestrichen: vff

c verbessert aus: Ewangelische

d verbessert: Eß

e über der Zeile eingefügt: dich

f danach gestrichen: daß

54 Ungeändert, ungeteilt, vgl. SI 4, Sp. 564.

55 Joh. 6, 47–58.

56 mehr

57 Gehör gegeben, d. h. Hans Hujuff bei seinem Besuch in Allstedt, vgl. unten
Nachschrift, Anm. 2; Bräuer, S. 12 f.

58 Andreas Bodenstein aus Karlstadt, zu dem der Grebelkreis im Sommer 1524
brieflichen Kontakt aufgenommen hatte, vgl. QGTS 1, S. 12; Ulrich Buben-
heimer, Karlstadt, Andreas Rudolff Bodenstein von (1486–1541),
in: TRE 17, S. 649–657.

59 Verkündiger

60 losreißen

wücher, wie by unß, und so nit ein gantze gmein üch ertzücht,⁶¹ wellind ir
üch der pfünden entzüchen. Ir wüssend wol, wie ein hirt ernert werden sol.

Wir versehend⁹ unß fil gütz zû Jacobo Strauß⁶² und anderen etlichen,
die wenig geacht werdend by den hinlessigen⁶³ gschriftgelerten und
5 doctoren zû Wittenberg. Wir sind ouch also verworfen gegen und von
unseren gelerten hirten^{h, 64} eß hangt innenn alle mentschen an, schafft, daß sy
ein sündigen, süßsen Christum⁶⁵ predigend, und inen gütz underscheids
gebrist,⁶⁶ wie du in dinen büchlinen⁶⁷ antzeigst, die unß armgeistigen⁶⁸ fast
10 über die maß gelert und gesterkt hand. Und sind also aller dingen glich, on
daß wir mit leid vernommen hand, wie du taflen⁶⁹ uffgericht habist, so wir
kein gschrift noch bispilⁱ in den nüwen Testament finden. In dem alten solt
eß wol usserlich geschriben werden, jetz aber in dem nüwen sol eß in die
fleischin taflen deß hertzen geschriben werden, wie die verglichung beder
[Bl. 3^r] Testamenten ußwißt, wie wir durch Paulum 2. Cor. 3., Hieremiam

g danach gestrichen: vnd
i verbessert

h danach zwei Buchstaben gestrichen

61 unterhält, vgl. Alfred Götze, Frühneuhochdeutsches Glossar, 7. Aufl.,
Berlin 1967, S. 90.

62 Jakob Strauß (1480/85–1527/33), aus Basel, Dominikaner, 1521/22 Prediger
in Hall/Tirol, 1522 in Wertheim, 1523–1525 in Eisenach, vgl. Joachim Rogge,
Der Beitrag des Predigers Jakob Strauß zur frühen Reformationsgeschichte,
Berlin 1957. Grebel teilt am 15. Juli 1523 Vadian mit, er habe Strauß' Schrift
gegen den Wucher erhalten, vgl. QGTS 1, S. 2.

63 fahrlässig, nachlässig

64 die reformatorischen Prediger um Zwingli und Leo Jud.

65 Begriff Müntzers, vgl. MSB, S. 222, 8 (süßer Christus);
228, 9 und 234, 3 (honigsüßer Christus).

66 gebricht 67 Vgl. Anm. 10.

68 Begriff Müntzers, vgl. MSB, S. 224, 8 und 226, 2.

69 Vermutlich Müntzers Rückgriff auf die im Spätmittelalter üblichen
Katechismustafeln in Kirchen mit dem Dekalog als Mittel der
Glaubenserziehung. Hujuff hatte sie bei seinem Besuch in Allstedt
kennengelernt, vgl. Bräuer, S. 13 und 21 f.

im 31. capitel, im 8. zun Hebreieren, Ezechiels im 36. bericht werdend.⁷⁰
 So wir nit irrend, alß wir nit meinend und gloubend, wellist die tafflen
 wider zegrund richten. Es ist uß eignem gütdunken erwachsen, ein
 vergeblicher kost,⁷¹ der do zunehmen wurd und gantz abgötist werden und
 5 sich in alle welt inplantzen, wie mit den götzen geschehen ist. Eß machte
 ouch ein argwon,⁷² alß ob ie etwaß usserlichs an der statt der götzen, darab
 der unglert leren künde,⁷³ stan und uffgricht werden müste, so allein daß
 usserlich wort gebrucht soll werden, nach aller gschrift bispil und gebott,
 wie fürnemlich 1. Cor. xiiij. und Col. 3.⁷⁴ unß angetzeigt wird. Semliche
 10 erlernung uß dem einigen wort möcht mit der zitt etwaß hinderstellig⁷⁵
 werden, und ob eß ie kein schaden bringen wurd, so welte ich ie nüt nüwes
 erfinden und uffrichten und den^l hinlessigen falsch schonenden verführenden
 glerten nit nachfolgen oder glich sin, uß eignem gütdunken nit ein einigs
 stuk erfinden, leren und uffrichten.
 15 Züch⁷⁶ mit dem wort und mach ein christenliche gmein mit hilf
 Christi und siner regel, wie wir sy ingesetzt findend Mathei im xvij.⁷⁷ und
 gebrucht in den epistlen. Leg ernst ann und gmeinß gebett und abbruch⁷⁸
 nach dem glouben und der liebe one^k gebott und ungetzwungen, so wirdt
 Gott dir und dinen schäfflinen zü aller luterkeit helfen, wirt daß gsang und
 20 taflen fallen. Eß ist wißheit und rates me dann gnüg in der gschrift, wie
 man all stend, alle menschen leren, regieren, wisen und fromm machen sol.
 Welcher sich nit besseren, nit glouben wil und dem wort und hendlen
 Gottes widerstrebt und also verhart, den sol man, nach dem im Christus
 und sin wort, sin regel geprediget, und er ermanet wirt mit den drien zügen

j gestrichen: ...nen im

k danach ein Buchstabe gestrichen: b (?)

70 2. Kor. 3, 3 f.; Jer. 31, 33; Herbr. 8, 10; Hes. 36, 26.

71 Aufwand

72 Verdacht, falsche Vermutung

73 dadurch der Ungelehrte lernen könnte

74 1. Kor. 14 und Kol. 3, 16.

75 rückständig, zurückbleibend

76 erweise, bezeuge

77 Matth. 18, 15–18, vgl. Anm. 50.

78 Enthaltensamkeit, Fasten, vgl. SI 5, Sp. 369.

und der gmein, den, sprechend wir uß gotteß wort bericht, sol man nit
töten, sunder ein heiden und zoller achten und sin lassen.⁷⁹

Man soll ouch daß Euangelium und sine annemer^l nit schirmen mit
dem schwert oder sy sich selbs, alß wir durch unseren brücher⁸⁰

- 5 vernommen hand dich also meinen^m und halten. Rechte gleubige Christen
sind schaff mitten under den wölfen, schaffⁿ der schlachtung,⁸¹ müßend in
angst und nott, trübsal, ferfolgung, liden und sterben getoufft werden,⁸² in
dem für probiert werden,⁸³ und daß vatterland der ewigen rûw nit mit
erwürgung liplicher finden, sunder der geistlichen erlangen.^o Sy
10 gebruchend ouch weder weltlichs schwert nach krieg, wann by inen ist daß
töten gar abgetan, wol aber [Bl. 3^v] wit⁸⁴ werend noch deß alten gsatztes,
in welchem ouch (so fer wir unß^p bedenkend) der krieg, nach dem sy daß
gelobt land eroberet hattend, nun ein plag gewesen ist. Von dem nit me.

- 15 Deß touffts⁸⁵ halb gfalt unß din schriben wol, begerend ouch witer
bericht werden von dir. Wir werdend bericht, daß man on die regel Christi

l im Autograph: añ nemer

m verbessert aus: meinem

n danach gestrichen: vnd der v

o danach gestrichen: werden

p anstelle eines getilgten Wortes über der Zeile: wir vnß

79 Vgl. Matth. 18, 15–18.

80 Für die seit Cornelius übliche Annahme eines Schreibfehlers anstelle von
„bruder“ gibt es im Autograph keinen Anhaltspunkt, vgl. Bräuer, S. 22 Anm.
45. Unbekannt ist, ob „brucher“ in Zürich als Begriff für eine Tätigkeit bzw.
Amt üblich war, vgl. Deutsches Rechtswörterbuch. Bd. 2, Weimar 1933,
Sp. 529/Bruchherr, Brucher).

81 Matth. 10, 16; Ps. 44, 23 (Röm. 8, 36).

82 Luk. 12, 50

83 1. Petr. 1, 7.

84 Seit Simmler ist das im Autograph deutlich erkennbare „wit“ (weit, weithin
wirksam, weithin bekannt) als „wir“ gelesen worden. Vgl. Fast, S. 20: „es sei
denn wir gehörten noch dem alten Gesetz an“. Zutreffender vermutlich: „wohl
aber (obgleich) weithin noch das alte Gestz in Geltung ist“.

85 Zum nachfolgenden Abschnitt vgl. Christoph Wiebe, Konrad Grebels Aus-
führungen über Glaube und Taufe. Ein Versuch, mit Thomas Müntzer ins
Gespräch zu kommen, in: MGBI 46 (1989), S. 43–74; Martin Brecht, Herkunft
und Eigenart der Taufanschauung der Zürcher Täufer, in: Archiv für Reforma-

- deß bindens und entbindens⁸⁶ ouch ein erwachsner nit gtoufft solte werden. Den touff beschribt unß die gschrift, daß er bedütte durch den glouben und daß blüt Christi (dem getoufften daß gmüt enderendem und dem^q gloubenden vor und nach) die sünd abgewäschten sin;⁸⁷ daß er bedütte, daß man^r abgestorben sie und sölle^s der sünd und wandlen in nüwe deß läbens und geist,⁸⁸ und daß man gwüß selig^t werd, so man durch den inneren touff den glouben nach der bedütneuß läbe; also daß daß wasser den glouben nit befestet und mere, wie die glerten zů Wittemberg sagend, und wie er ser fast tröste und die letst zůflucht in dem todbett sye.⁸⁹ Item daß eß ouch nit selig mache, wie Augustinus,⁹⁰ Tertullianus, Theophylactus⁹¹ und Ciprianus zů

q über der Zeile: dem

r danach gestrichen: vnß

s auslautendes n gestrichen

t verbessert aus: selich

tionsgeschichte 64 (1973), S. 147–165.

86 Matth. 18, 15–18, vgl. Anm. 50.

87 Offb. 1, 5.

88 Röm. 6, 2. 4.

89 Vgl. vor allem Luthers „De captivitate babylonica“, WA 6, S. 528; StA 2, S. 210 f. Melanchthons Loci von 1521, Melanchthons Werke in Auswahl, hg. von Robert Stupperich, Bd. 2 I, 2. Aufl., Gütersloh 1978, S. 165–167. Der Besitz von Luthers „De captivitate“ ist nicht bei Grebel, aber bei Vadian bezeugt, vgl. Bibliotheca Vadiani. Die Bibliothek des Humanisten Joachim von Watt nach dem Katalog des Josua Kessler von 1553, bearb. von Verena Schenker-Frei, unter Mitarbeit von Hans Fehrlin und Helen Thurnheer, St. Gallen 1973, Nr. 780 (Vadian-Studien, Bd. 9).

90 Zur Heilsnotwendigkeit der Taufe bei Tertullian (um 160 bis nach 220), Cyprian (200/210–258) und Augustinus (354–430) vgl. Eduard Nagel, Kindertaufe und Taufaufschub. Die Praxis vom 3.–5. Jahrhundert in Nordafrika und ihre theologische Einordnung bei Tertullian, Cyprian und Augustinus, Frankfurt/Bern/Cirencester 1980 (Europäische Hochschulschriften, R. 23, Bd. 144), S. 51–54, 86 f., 157–160.

91 Theophylaktos, Erzbischof von Ohrid/Achrida (ca. 1088/92–1126), durch seine Kommentare zu den vier Evangelien ein Hauptvertreter der byzantinischen Exegese. Erasmus benutzte eine griechische Handschrift des Basler Dominikanerklosters für seine Ausgabe des Neuen Testaments. Ökolampad gab sie im März 1524 in lateinischer Übersetzung bei Andreas Cratander in Basel heraus. Es war die erfolgreichste Väterübersetzung Ökolampads. Der byzantinische

schmach dem glouben und dem liden Christi an den alten erwachsnen, zû
 schmach dem liden Christi an den ungetoufften kindlinen, gelert habend.
 Wirt haltend uß nach gemelten gschriften: Gene. 8., Deute. 1. 30. 31. und
 1. Cor. 14. Sapientiae 12., item 1. Petri 2., Ro.^u 1. 2. 7. 10.,^v Mathei 18.^w
 5 19., Marci 9.^x 10., Lucae 18. etc.:⁹² daß^y alle kind, die noch nit zû
 underscheid deß wüssens gûttis und böß kummen sind^z und von dem boum
 deß wissens nach nit geessen habend,⁹³ daß sy gwüß selig werdind durch
 daß liden Christi, deß nüwen^a Adams,⁹⁴ welcher inen daß verschimpft⁹⁵
 läben widergebracht hab, die wil sy allein dem tod und verdamnuß
 10 unterworfen gsin⁹⁶ werind^b, wo Christus nit gelitten hett, nach nit

u danach gestrichen: 2

v danach gestrichen: m

w über der Zeile ergänzt: 18

x über der Zeile ergänzt: 9

y danach gestrichen: die k

z danach über der Zeile ergänzt: kumen sind

a auslautendes ß gestrichen

b danach am Rand ergänzt: wo Christus nit gelitten hett

Exeget wurde von reformatorischen Autoren häufig (z. B. in Kirchenordnungen) als nichtscholastischer Zeuge einer bibelorientierten mittelalterlichen Theologie zitiert, vgl. Oxford Dictionary of Bycantiem, Vol. 3., New York/ Oxford 1991, S. 2068; Lexikon des Mittelalters, Bd. 8., München 1996, Sp. 671; Ernst Staehelin, Oekolampad-Bibliographie, 2. Aufl., Nieuwkoop 1963, S. 45 Nr. 93; ders. (Hg.), Briefe und Akten zum Leben Oekolampads. Bd. 1, Nachdr. New York/London 1971, S. 160 f. und 268–270; ders.: Das theologische Lebenswerk Johannes Oekolampads, Leipzig 1939, S. 185 f.

92 1. Mose 8, 21; 5. Mose 1, 39; 30, 6 und 11–14; 31, 13; 1. Kor. 14, 20; Weisheit Salomos 12, 24 f. (12, 23–27); 1. Petr. 2, 1–10 und 21–25; Röm. 1, 16–32; 2, 25–29; 7, 7 f.; 10, 3–18; Matth. 18, 1–5; 19, 13–15; Mark. 9, 33–37; 10, 13–16; Luk. 18, 15–17.

93 1. Mose 2, 17.

94 Röm. 5, 12–21.

95 verscherzt

96 gewesen

- erwachsen⁹⁷ zû^c dem præsten⁹⁸ der zerbrochnen⁹⁹ natur, man künne unß
denn bewisen, daß Christus nit für die kind gelitten hab. Daß man aber
fürwirft,¹⁰⁰ der gloub werd von allen erforderet, so da selig werden söllind,
schlüssend wir^d die kind uß und haltend sy on glauben selig werden und nit
5 glouben uß obgemelten sprüchen, und beschlüssend¹⁰¹ uß beschreibung deß
touffs und uß den gschichten¹⁰² (nach welchen kein kind getoufft worden
ist) ouch uß den obgemelten sprüchen^e (so allein von allem handel der
kinden luttend und andere alle gschrift die kind nit betrift), daß der
kindertouff^f ein unsinniger, gotzlesteriger gewel sy wider alle gschrift,
10 ouch wider daß bapstumb; wan wir^g findend, daß fil jar nach der apostlen
zitt durch,¹⁰³ Cipryanum und Augustinum,¹⁰⁴ sechßhundert jar lang
gloubende und ungloubende [Bl. 4^r] mitteinandren getoufft sind worden
etc.¹⁰⁵ Die wil du semlichs alß zehen malen baß bekenst und wider den
kindertouff dine protestationes¹⁰⁶ heruß gelassen hast, verhoffend wir, du
15 handlist nit wider daß ewig wort, wißheit und gebott Gottes, nach welchen
man allein gloubende touffen soll und touffist keine kind. Ob du oder
Carolostadius nit gnüßsam wider den kindertouff schriben werdend mit
aller zûgehört, wie und warumb man touffen sölle etc., so werde ich min

c für gestrichenes In über der Zeile: zû

d danach gestrichen: vß

e danach versehentlich ausgelassen: (

f von späterer Hand unterstrichen

g auslautendes t gestrichen

97 herangewachsen

98 Gebrechen, Mangel, Übelstand, Krankheit

99 sündigen

100 geltend macht, vorbringt

101 schließen, schlußfolgern

102 Apostelgeschichte

103 hindurch, vgl. DWB 2, Sp. 1571.

104 Vgl. Fast, S. 21: über Cyprian und Augustin hinaus

105 Zu dem Argument, daß die Kindertaufe erst seit 600 Jahren praktiziert werde
bzw. von den Päpsten eingeführt worden sei, vgl.
Brecht, Herkunft, S. 150 Anm. 17 (wie Anm. 85).

106 Vgl. Anm. 10.

heil versüchen (Cūnrat Grebel) und daß ich angehebt han,^h follē¹⁰⁷ uß
 schriben wider alle, so biß har (on dich)¹⁰⁸ von dem touffⁱ verfürlich und
 wüssenlich¹⁰⁹ schribend und die unsinnig gotzlesterig form deß
 kindertouffs tütscht hand, alß Luter¹¹⁰, Lōw¹¹¹, Osiander¹¹² und die
 5 Straßburger¹¹³, und ouch etliche noch schantlicher gehandelt hand.¹¹⁴ Ob eß
 von Gott nit gewendt wirt, so bin und wird ich mitsampt uß allen der
 verfolgung gwüsser sin von den glerten etc., dann anderen lütten. Wir
 bittend dich, wellist allte bruch der endchristy nit bruchen ouch nit

h am Rande nachgetragen: follē vß schriben

i danach gestrichen: verschr

107 vollenden

108 dich ausgenommen, abgesehen von dir

109 irreführend und mit Absicht

110 Martin Luther, Das tauffbüchlin verdeutscht, Wittenberg 1523,
 WA 12, S. 42–28.

111 Leo Jud, Ein kurtze und gemeine form für die schwachgleubigen kinder zu
 touffen ... Zürich 1523, Z 4, S. 707–713 (Neudruck). Vgl. Adolf Fugel,
 Tauflehre und Taufliturgie bei Huldrych Zwingli, Bern/Frankfurt/New
 York/Paris 1989, S. 377–412 (Europäische Hochschulschriften, R. 23,
 Vol. 380). Die Darstellung des Verhältnisses Zwingli/Grebel, aber auch
 Grebel/Müntzer durch Fugel ist teilweise der älteren Forschung verhaftet.

112 Andreas Osiander, Ordnung, wie man Tauffet, Nürnberg 1524, Andreas
 Osiander d. Ä. Gesamtausgabe, hg. von Gerhard Müller, Bd. 1, Gütersloh
 1975, S. 109–121.

113 Teitsche // Meß vnd Tauff // wie sye yetzund zu Straß // burg gehalte werden
 ... Zu Straßburg. An. D. XXIII (Getruckt ... durch Wolff // Köpphel/ auff
 dem Roßmerckt // am. Xxiiij. Tag Brachmonds //). Vgl. VD 16, M 4902;
 Julius Smend, Die älteste Ausgabe der Straßburger deutschen Messe
 (Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst 3), 1898, S. 47–52;
 Friedrich Hubert, Die Straßburger liturgischen Ordnungen im Zeitalter der
 Reformation nebst einer Bibliographie der Straßburger Gesangbücher,
 Göttingen 1900, S. LV.

114 Es ist nicht gesichert, daß Grebel sein Vorhaben zu Ende führen konnte. Die
 Autorschaft Grebels bei der in Schweizerdeutsch verfaßten Täuferschrift, aus
 der Zwingli Passagen in lateinischer Übersetzung (libellus confutationis)

nemmen, alß sacrament, meß, zeichen etc., allein an dem wort halten und schalten, wie allen gesanten, und dir und Carolostadio foruß, wol anstat, (und ir mer tünd, weder alle predicanten aller nationen.)^j

- Halt unß für dine brüder und verstand dises unser schriben von
- 5 grosser freuden und hoffnung zû üch durch Gott wegen beschehen, und ermann, tröst und sterke unß, wie du wol kanst. Bitt Gott den Herren für unß, daß er unserem glouben ze hilf kumme, wann wir gern glouben weltind. Und so unß Gott ouch ze betten verlicht¹¹⁵, wellend wir ouch für dich und alle bitten, daß wir alle nach unserem brüf¹¹⁶ und stand wandlind.
- 10 Daß verlich unß Gott durch Jesum Christum unseren heiland. Amen. Grütz unß alle brüder, die hirten und schäffli, so daß wort deß gloubens und heilß mit begird und hunger annemmend etc.

- Noch einß. Wir begerend din widerschriben, und so du etwaß ußgan lassist, unß durch disen botten¹¹⁷ und ander zûschikist. So du und
- 15 Carolostadius eineß gemüteß sind, begerend wir ouch bericht werden. Wir hoffends und gloubends. Diser bott, so ouch dem lieben unserem brüder Carolostadio brief gebracht hat von unß,¹¹⁸ sye dir befolet. Und magst du zû Carolostadio kummen, daß ir unß mitt einandren antwurtind, wurd unß ein hertzliche freud sin. Der bott sol wider zû unß kummen; waß wir imm nit gnügsam belonet habend, wirt in siner widerfart ersetzt werden.
- 20

Got sye mit unß.

Waß wir nit recht verstanden habend, berichte und^k lere unß.

- j danach) vergessen und versehentlich erst hinter „durch Gott“ gesetzt
k danach Buchstabe gestrichen

1527 in seinem „elenchus“ zitiert, ist zweifelhaft, vgl. Z 6, S. 3–6 (Walther Köhler plädiert für Grebel oder Mantz), S. 101 f. Anm. 1 (Fritz Blanke hält die Autorschaft Grebels für gegeben).

115 verleiht

116 Beruf, Berufung

117 Name des Botens unbekannt.

118 Der Bote sollte zuerst Karlstadt in Orlamünde aufsuchen, der aber gegen Ende September 1524 Sachsen verlassen mußte, vgl. Bräuer, S. 14 f.

[Bl. 4^v] Datum zů Zürich uff den fünften tag herbstmonets im Mv^c und xxiiij jar.

Cūnrat Grebel, Andereß Kastelberg, Felix Mantz, Hanß Oggenfuß, Bartlime Pur, Heinrich Aberli und andere din' brüder, ob Got wil, in
5 Christo, die semlichs zů dir verschriben habend, wünschend dir und unß allen und dinen schäflinen allen, biß uff andere botschaft, daß war wort Gottes, waren glouben, liebe und hoffnung mit allem frid und gnad von gott durch Christum Jesum. Amen.

10 Dem Luter hab ich^m C. Grebel in unser aller namen schriben wellen und manen, abtveston von dem schonen¹¹⁹, so er on gschrift brucht und in die welt und ander nach im gepflantzet hand. So hat eß min trübsal und zit nit mögen zůgäben. Ir tünd eß nach üwer pflicht etc.

- l über der Zeile anstelle des gestrichenen: üwer
m danach gestrichen: in

119 d. h. Schonen der Schwachen, vgl. Anm. 19.

Konrad Grebel, Andreas Castelberg, Felix Mantz, Heinrich Aberli, Johannes Panicellus (Brötli)¹, Hans Oggenfuß. Hans Huiuf² an Thomas Müntzer.

[Zürich, 5. September 1524]³

[Bl. 2^v] Der brief gehört ouch Toman Müntzer zû. Zû Altstetten am Hartz.

[Bl. 1^r] Hertzliebster brüder Toman. Wie ich in unser aller namen geschriben hat in die il⁴ und gmeint, dißer bott⁵ wurd nit harren, daß wir dem Luther ouch schribind, also hat er regenß halb müßen beitten⁶ und harren. Do han ich für mich und die anderen mine und dine brüder ouch dem Luter gschriben und in gemanet abestan von dem falschen schonen der schwachen, welche sy selbs sind.⁷ Der Andreß Castelberg hat

-
- 1 Johannes Panicellus/Brötli aus Graubünden, Priester, ab 1523 Helfer in Zollikon, am beginnenden Täuferturn und an sozialrevolutionären Aktivitäten beteiligt, vgl. QGTS 1, Reg.; James M. Stayer, Die Anfänge des schweizerischen Täuferturns im reformierten Kongregationalismus, in: Hans-Jürgen Goertz (Hg.), Umstrittenes Täuferturn 1525–1975. Neue Forschungen, 2. Aufl., Göttingen 1977, S. 19–49; ders., Reublin and Brötli, The revolutionary beginnings of Swiss Anabaptism, in: Marc Lienhard (Hg.), The Origins and Characteristics of Anabaptism, The Hague 1977, S. 83–102.
 - 2 Hans Hujuff d. J., Goldschmied aus Halle, erwarb am 3. September 1520 das Zürcher Bürgerrecht, wegen täuferischer Tätigkeit inhaftiert, am 23. Dezember 1525 auf Urfehde entlassen, danach keine Beteiligung am Täuferturn bekannt, verstorben 1554, vgl. Ulrich Bubenheimer, Thomas Müntzer. Herkunft und Bildung, Leiden, New York, Kopenhagen, Köln 1989, S. 30–32.
 - 3 Da der erste Brief bereits versiegelt war, wurde die undatierte Nachschrift extra ausgefertigt. Sie ist aber gleichfalls am 5. September 1524 verfaßt worden, vgl. Bräuer, S. 14.
 - 4 Eile
 - 5 Vgl. 1. Brief, Anm. 17.
 - 6 verziehen, warten
 - 7 Zum Schreiben an Luther vgl. QGTS 1, S. 21 (Grebel an Vadian, 14. Oktober 1524); SSA; S. 322–331 (Erhart Hegenwald an Grebel, Wittenberg, 1. Januar 1525); Bräuer, S. 15.

Carolostadio gschriben.⁸ In dem so kumpt Hansen Huiufen^a von Hall hie
 unserem mitburger und mittbrüder,⁹ der by dir gewäsen ist inn kurtzem, ein
 brief und schantlich büchlin deß Lutherß,¹⁰ daß keinem ze schriben zûstatt,
 der primitiae¹¹ wil sin wie die apostel. Paulus lert anderß: porro servum
 5 Domini etc.¹² Ich sich, daß er dich an die achß gäben¹³ wil und dem fürsten
 überantworten, an welchen er sin Euangelium gebunden hat, alß Aaron den
 Moysen für ein Gott haben müßt. Diner büchlin und protestationen¹⁴ halb
 so find ich dich on schuld, du verwerfist dann den touff gar, kan ich nit
 daruß verstan, sunder daß du den kindertouff und den unverstand¹⁵ deß
 10 touffs verdammest. Waß daß wasser bedütte Joannis 3.,¹⁶ wellend wir in
 diner und biblischer gschrift baß besechen. Deß Huiufen brüder¹⁷ schribt,

a danach gestrichen: b

8 Nicht erhalten

9 Zu Hujuffs Aktivitäten im Kreis der Prototäufer und bei den täuferischen Anfängen 1525 in Zürich, Zollikon und Meilen vgl. QGTS 1, Reg.; Heinold Fast, Heinrich Bullinger und die Täufer. Ein Beitrag zur Historiographie und Theologie im 16. Jahrhundert (Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins 7), Weierhof 1959, S. 168.

10 Martin Luther, Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist, WA 15, S. 199–221; StA 3, S. 85–104.

11 WA 15, S. 216, 21–23; StA 3, S. 98, 19 f: Primitas spiritus, erstling des geysts, nach Röm. 8, 23. Vermutlich Anspielung Luthers auf die Epiphaniaspredigt von Simon Haferitz 1524, vgl. StA3, S. 92 Anm. 117.

12 2. Tim. 2, 24 nach der Übersetzung von Erasmus, vgl. Erasmus von Rotterdam, Novum Instrumentum, Basel 1516, Faksimile-Neudruck mit einer historischen, textkritischen und bibliographischen Einleitung von Heinz Holleczek, Stuttgart/Bad Canstatt 1986, Epistola, S. 130.

13 An die (Mord-)Axt geben, der Axt des Schlächters ausliefern, vgl. SI 1, Sp. 619.

14 Vgl. 1, Brief Anm. 10.

15 Mißverständnis, falsches Verständnis

16 Joh. 3, 5; MSB, 5. 226 f (Protestation: Tzum sechsten). Dem Grebelkreis scheint Müntzers Interpretation dunkel geblieben zu sein.

17 Zu Hujuffs Hallenser Brüdern vgl. Bubenheimer, Müntzer, S. 32 Anm. 113 (wie Anm. 2).

- du habest wider die fürsten geprediget, daß man sy mit der funst¹⁸ angriffen solte.¹⁹ Ist eß war, oder so du krieg schirmen²⁰ woltest, die taflen,²¹ daß gsang oder anderß, so nit in clarem wort fundist, alß du diße gemelten stuk nit findest, so ermann ich dich by gmeinem heil unser allen: wellist darvon
- 5 abstan und allem gütdunken²² ietz und hernach, so wirst du gar rein werden, der unß sunst in andren artiklen baß gefalst den keiner in disem tütchen, ouch anderen lānderen. So du dem Luther und hertzen in die hend kumpst, laß die gmelten artikel fallen und by den andren stand^b wie ein helde und kempfer Gottes.²³ Biß stark. Du hast die bibel (daruß Luther
- 10 bibel, bubel, babel^c macht)²⁴ zū schirm wider daß abgötisch Luterisch schonen, daß er und die glerten hirtten by unß in alle^d welt gepflantzet hand, wider den hinterlistigen, hinlessigen²⁵ glouben, wider ire predigung, darinn sy den Christum nit lerend, wie sy soltend, und aller welt eben daß Euangelium uffgetan habend, daß sy eß selbß lāsind^e oder lāsen soltind,
- 15 aber nit filen^f,²⁶ wann iederman hangt an inen. By unß^g sind nit zwentzig,

b danach gestrichen: h (angefangen) c danach gestrichen:)

d gestrichen: auslautendes n

e danach am Rand ergänzt: oder lāsen soltind

f danach gestrichen: i g danach gestrichen: n (angefangen)

18 Faust

19 Vgl. MSB, S. 241–263: Auslegung des anderen Unterschieds Danielis. Zur Gefahr der Überinterpretation der Warnung des Grebelkreises als normative Gewaltlosigkeit anstelle einer Vorsichtsmaßregel vgl. James M. Stayer, Noch einmal besichtigt: Anabaptists and the Sword. Von der Radikalität zum Quietismus, in: MGBI 47/48 (1990/1991), S. 24–37, bes. 26.

20 entschuldigen, verteidigen

21 Vgl. 1. Brief Anm. 69.

22 Vgl. 1. Brief Anm. 23.

23 Anspielung auf 2. Tim. 2, 3?

24 WA 15, S. 211, 29; StA 3, S. 90, 10–91, 1. Vermutlich Bezugnahme auf Luthers entsprechende Äußerung zur Epiphaniaspredigt von Haferitz, vgl. StA 3, S. 91 Anm. 28.

25 nachlässig

26 füllen, erfüllen, zur Tat machen, vgl. DWB 4 I 1, Sp. 504.

Fast, S. 25: aber wenige tun es.

die dem wort Gottes gloubind, nun²⁷ den personen, Zwingli, Löwen²⁸ und
 andren, so anderscho sind glert geachtet. Und ob du darumb liden
 müßtest, weist wol, daß eß nit anderß mag sin. Christus müß nach mer liden
 in sinen glideren. Er aber wirt sy sterken und fest erhalten biß zû dem
 5 end.²⁹ Gott geb dir und unß gnad, wan unsere hirten sind ouch also grimm³⁰
 und wütend wider unß, scheltend^h unß büben an³¹ offenklicher cantzelⁱ und
 Satanas in angelos lucis conversos³². Wir werdend ouch mit der zitt
 sâchen³³ die verfolgung durch sy über unß gan. Darumb so bitt für unß by
 Gott. Nach einmal manend wir dich, und daß darumb, daß wir dich umb
 10 der^j clarheit willen dineß wortes also hertzlich liebend und achtend und
 vertraut³⁴ zû dir getörend³⁵ schriben: [Bl. 1^v] wellist nichts nach
 menschlichem gütdunken, eignem oder frembden, handeln, leren oder
 uffrichten, waß uffgericht ist, widerumb niderwerfen, und wellist allein
 götlichs clareß wort und brüch mitsampt der regel Christi,³⁶ unvermischem
 15 touff und unvermischem nachtmal^k (wie wir in dem ersten brief angerürt

h danach gestrichen: vnd b (angefangen)

i danach am Rand ergänzt: vnd Satanas in angelos lucis conversos

j danach gestrichen: ch

k versehentlich ausgelassen: (

27 nur, vgl. SI 4, Sp. 733.

28 Leo Jud (1482–1542), 1519 Zwinglis Nachfolger als Leutpriester in Einsiedeln,
 1523 Pfarrer von St. Peter in Zürich.

29 1. Kor. 1, 8; 1. Petr. 5, 10.

30 heftig, wütend, grimmig, vgl. SI 2, Sp. 733.

31 von, auf

32 2. Kor. 11, 14. Vulgata: ipse enim satanas transfiguratur se in angelum lucis;
 Erasmus 1516: satanas tranformatur in angelum lucis (Epistola, S. 70, vgl.
 Anm. 12). Bei Grebel: QGTS 1, S. 22 (an Vadian, 14. Oktober 1524).
 Bei Müntzer: MSB, S. 218, 33–219, 1 (Gedichteter Glaube)
 und 234, 1 f. (Protestation).

33 sehen 34 vertrauensvoll

35 dürfen, wagen

36 Matth. 18, 15–18, vgl. 1. Brief Anm. 50.

habend, und du baß bericht biß, dann unser hundert) uffrichten und leren
 etc. Wann so du und Carolostadius, Jacobus Struß und Michel Stifel³⁷ nit
 gar rein zeflissen³⁸ sin woltind (alß ich aber und mine brüder hoffend, ir
 werdinds tûn), were eß wol ein ellend Euangelium in die welt kummen. Ir
 5 aber sind wit reiner weder unsere hie und die zû Wittemberg, die uß einer
 gschriftverkerung in die ander und uß der blindtheit in andre größere
 tåglich fallend. Ich gloub und halt, daß sy ware bāpstler und bāpst werden
 wellind. Jetz nit me. Gott der hertzügen³⁹ mit sinem sun Jesu Christo
 unserem heiland und sinem geist und wort sye mit dir und unß allen.

10 Cūnrat Grebel, Andreß Castelberg, Felix Mantz, Heinrich Aberli¹,
 Joannes Panicellus, Hanß Oggenfuß, Hanß Huiuf, din lantzman von Hall,
 dine brüder und siben⁴⁰ nüw jung⁴¹ Müntzer dem⁴² Luther.

So dir fry nachgelassen⁴³ wirt witer ze predigen und nichts
 begegnet, wellend wir dir unßers schribens^m zû dem Luther copy schiken
 15 und sin antwurt, so er unß widerschribt. Wir habend in gemanet und unsere
 hie ouch. Darmit, so eß Gott nit hinderen wurde, wellend wir iren mangel

l Heinrich Aberli unter Verwendung des Randes auf der Zeile vermutlich nach-
 getragen

m über der Zeile ergänzt: zû dem luther

37 Michael Stiefel (1487–1567), Augustinereremit, 1524/25 Prediger bei Graf
 Albrecht von Mansfeld. Die vom Grebelkreis angenommene Distanz Stiefels zu
 Luther beruht auf einer Fehldeutung der auch sonst bei reformatorischen
 Autoren üblichen Betonung, er sei kein Anhänger Luthers. Sein Seligmacher sei
 allein Christus, auf den ihn Luther hingewiesen habe (Stiefels Vorrede zur
 Predigt über den verlorenen Sohn, Augsburg 1524), vgl. VD 16, S. 9008–9010;
 Bräuer, S. 22 f. Anm. 52.

38 bestrebt, befließigt, bemüht

39 Heerscharen, Zebaoth

40 Bartlime Pur war offensichtlich bei der Niederschrift des Postskriptum nicht
 mehr zugegen.

41 Vielleicht nicht nur auf das Alter zu beziehen, sondern auch als Verstärkung
 von „neu“ denkbar.

42 gegen den

43 erlaubt, zugestanden

antzeigenⁿ und nit fürchten, waß unß darumb begegnen werde. Wir hand
ouch sunst kein copy behalten, denn allein deß briefs, so wir zû Martino,
dinem widersächer, geschriben habend. Darumb vernimm unser unglert,
unbehoven schriben zû güttem uff und biß gwüß, daß wirß uß warer liebe
5 getan habind, wann wir^o sind mit wort und anfechtung und widersächeren
glich, wie wol du baß gelert und sterker im geist. Umb diser glichförmige⁴⁴
willen habend wir gnüg mit dir gerett oder gschriben. Wellist unß, so eß
Gott haben wil, dine christen grüssen und allen gmeinklich in eim langen
brief widerschriben, wirst du unß große freud und gemerete liebe zû dir
10 erweken.

n korrigiert aus: antzezeigen

o korrigiert aus: wirt

44 Übereinstimmung, Gemeinsamkeit

willst nicht nach menschlichem Gutdinken eigne oder fremdem Handeln
leben oder verfinden / was vorsehst ist vordem nicht verken / und wollest
allein Gutthuts staten wort und thut / mit sampt der heilich Christi / unser
misseten Trunck und vuerwilttem nachmal / wie wir in dem letzten brief
angewest habend / und du hast beichtet bis dem unser Hundet verfristen
und leben ist vom so du und Carolstadius / Jacobs trunck / und niedel
stifet mit gar rein zersessen sin wolend / als ich aber und mine Brüder hoffend
is verwinden thun) wesselst es wol ein elend ewangelium in die welt
dunen / In aber sind wirt zinner weder unsere die und die zu Wittenberg
die was einer Christen-verkenning in die ander / und was der Blindheit in andre
größere tagelich fallend Ich Gloub und halt das sy were bapstler und
bapst werden wellend Ich mit me Gott der heiligen mit sinem sun
Jesul Christo unserm hiland / und sine geist und wort sye mit dir und
auch alle
Die wart Bibel / auch ich Capelleberg / selig warts / Gernard abech
Johannes panielus / Gans oeffenbar Gans Gutes
die langman von Gall dine Bräder / und siben min
jung münker dem Luther.